

Sektionsvorschlag IVG Graz 2025

„Sprache und Literatur in Krisenzeiten –Herausforderungen, Aufgaben und Chancen der internationalen Germanistik“

„Wächst das Rettende auch“? oder "Krankheit (und Krisen) als Schangse“? – Fiktionale, Nicht-Fiktionale Texte und Medienformate in Krisenzeiten

Sektionsleitung:

Prof. Dr. Anna Chita (National and Kapodistrian University Athens)

Dr. Anda-Lisa Harmening (Universität Paderborn)

Prof. Dr. Steffen Höhne (Franz Liszt- Musikhochschule Weimar)

Prof. Dr. Stephan Wolting (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań)

„Also will sie nicht beenden / Das Krepieren in den Kriegen, / Das Verrecken vor den Stränden/ Und
dass Kinder schreiend liegen. /In den Zelten, zitternd, nass. /Also will sie. Alles das.“

(Aus: Thomas Gsella, Die Corona-Lehre)

Zu dieser Sektion werden literatur- medien- und sprachwissenschaftliche Beiträge erbeten, die sich mit fiktionalen und nicht fiktionalen Texten in Krisenzeiten im Sinne eines weiten Textbegriffs beschäftigen.

Der Schriftsteller Maxim Biller hat kürzlich aus Anlass des Ukraine-Kriegs in der Zeit vom 23.03.2022 einen Artikel unter dem Titel *Alles war umsonst* veröffentlicht, worin er erklärt, warum er kein Schriftsteller mehr sein und kein Buch mehr schreiben will. So einleuchtend Billers Verdikt in Anbetracht der aktuellen politischen Lage auf den ersten Blick erscheinen mag, so unangemessen scheint die Verabsolutierung dieser Position in Hinblick auf die Funktion literarischer Texte oder Sachtexte zu sein. Entgegen ließe sich dem beispielsweise mit den Motti des *Berliner Stückemarkts 2022* „Was ist uns die Zukunft wert?“ bzw. „Was werden wir sein, wenn die Gegenwart zu Ende ist?“. An Utopien wie Dystopien ansetzend wie zugleich darüberhinausgehend standen ästhetische Entwürfe, insbesondere Theaterstücke bzw. performative Arbeiten, in Richtung einer vorstellbaren globalen Zukunft im Fokus.

Zudem scheinen fiktionale wie nichtfiktionale Texte über die reine Krisenbeschreibung hinaus *Trost in dunklen Zeiten* (Ignatieff 2021) spenden zu können. Es scheint sich im dialektischen Sinne sogar so etwas eine Entwicklung in Richtung *moralischer Fortschritt in dunklen Zeiten* Markus Gabriel (2020) abzuzeichnen. Paradoxerweise finden sich gerade in jenen Texten, die

als „Katastrophen-Texte“ (Ruth Krüger) bezeichnet werden, oft eine Art von Hoffnung oder jener erwähnte Trost.

Innerhalb dieser Sektion sollen literatur-, medien- und sprachwissenschaftliche Untersuchungen im Fokus stehen, die Texte bzw. Medienformate zwischen diesen beiden extremen Polen, der „dunklen Zeit“ auf der einen und des Trostes und der Hoffnung auf der anderen Seite, in den Mittelpunkt rücken. Zudem können derartige Textinhalte auch unter dem Gesichtspunkt einer linguistisch pragmatisch anvisierten Analyse diskutiert werden.

Es wird extra darauf hingewiesen, dass sich die Sektion als „interdisziplinär“ bzw. intersektional versteht. Beiträge können sowohl mit literatur-, sprach- als auch medienwissenschaftlichen Schwerpunkt eingereicht werden.

Wie bei den letzten Kongressen in Shanghai und Palermo sollen die Beiträge wieder veröffentlicht werden.

Referenzen:

Biller, Maxim: „Alles war umsonst. Warum ich kein Schriftsteller mehr sein will.“ In: DIE ZEIT, 23.03.2022 (Zugriff unter: www.zeit.de/2022/13/schriftsteller-beruf-ukraine-krieg, zuletzt abgerufen: 27.04.2022)

Gabriel, Marcel: *Moralischer Fortschritt in dunklen Zeiten. Universale Werte für das 21. Jahrhundert*. Berlin 2020: Ullstein.

Gernhardt, Robert: *Die K-Gedichte*. Frankfurt/M. 2004: S. Fischer.

Gsella, Thomas: *Ich zahl's euch reim. Neue politische Gedichte*. München 2021: Verlag Antje Kunstmann.

Ignatieff, Michael: *Über den Trost in dunklen Zeiten*. Berlin 2021: Ullstein.

Krüger, Ruth: *Katastrophen. Über deutsche Literatur*. München 1997: dtv.

Name	Universität	Vortragstitel
Wolting, Stephan	Poznań (fest zugesagt)	„Ich zahl's euch reim.“ Zur Katastrophen- und Krisenlyrik im Werk Thomas Gsellas
Chita , Anna	Athen (fest zugesagt)	
Harmening, Anda-Lisa	Paderborn (fest zugesagt)	Krieg als kollektive Trauma- und Trauererfahrung in David Grossmanns Texten
Höhne, Steffen	Weimar (fest zugesagt)	Nach dem „Ende der Geschichte“. Paradigmenwechsel in den ostmitteleuropäischen Literaturen.
Jelena Knežević	Universität Montenegro (fest zugesagt)	Krise als identitätsstiftender Faktor in der jüngeren deutschen und südslawischen Literatur (Teil 1)
Ivana Pajić,	Universität Novi Sad (fest zugesagt)	Krise als identitätsstiftender Faktor in der jüngeren deutschen und südslawischen Literatur (Teil 2)
Car, Milka	Zagreb (fest zugesagt)	<i>Habenichts</i> . Krankheit, Krieg und Krise in Robert Gernhardts Sammlung <i>K-Gedichte</i>
Sji, Li	Beihang Universität, (fest zugesagt)	Die Rolle der Musik in Thomas Manns Spätwerk in Hinsicht auf ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte
Jaskovljevic, Alexander	Torun (fest zugesagt)	Trost und Trostlosigkeit im Werk Peter Handkes
Parianou, Anastasia	Korfu (fest zugesagt)	Sprachliche und literarische „Barrierefreiheit“: Inklusion und Sichtbarmachung durch Leichte Sprache /
Sieberg, Heinz	Luxemburg (fest zugesagt)	Liebe als Leid, Minne als Schmerz. Verhandlungen über ein Krisensymptom in der Literatur des Mittelalters
Bendheim, Amelie	Luxemburg (fest zugesagt)	<i>Er floug und was kein vogel nicht</i> – Krisenmomente in der Sangspruchdichtung Heinrichs von Mügeln.
Pereira, Valerie	Brasilien (mit Einschränkung zugesagt)	
Janczak, Barbara	Poznań (angefragt)	
Janachowska, Marta	Poznań (angefragt)	
Schöbel, Torsten	Potsdam (angefragt)	Zum Verhältnis von Schrift und Bild in Zeiten der Krise
Sakaguchi Alicja	Poznań (angefragt)	

Vidulic, Lacko	Zagreb (angefragt)	
Spreicer, Jelena	Zagreb (angefragt)	
Ba, Amadou	Dakar(angefragt)	
DIAGNE, Ibrahima	Dakar	
<u>Jurin</u> , Zusanna	Rijeka (angefragt)	
Žagar Šoštarić, Petra	Rijeka (angefragt)	
Cornejo, Renata	Usti nad Labem	
Renzi, Luca	Urbino	